

EuroJournal

Mühlviertel - Böhmerwald



Die Römerstraße - Endpunkt eines Weltreiches

Grenzgeschichten

Der bayerisch-österreichische Schmugglerweg

Ein alter Grenzstein in Türkstetten

Grenzgänge

Einen Nachbarn sollte man leicht erreichen können. Dort, wo der Eiserne Vorhang Jahrzehnte die Menschen voneinander trennte, ist die Durchlässigkeit der Grenze noch immer nicht vollständig: im Bezirk Rohrbach strebt das Land Oberösterreich die rasche Öffnung zweier neuer Grenzübergänge an, und zwar in Schöneben und Diendorf. Keinesfalls soll damit eine neue Transitstrecke geschaffen werden, es ist lediglich an eine kleinräumige Verbindung gedacht, die Tagesausflüge in die Region erleichtert.

In der Grenzregion Böhmerwald ist der Tourismus zu einem entscheidenden Wirtschaftsfaktor herangewachsen. Dies verdeutlicht eine EUREGIO-Studie: eine Grenzöffnung bedeute einen Bettenzuwachs von rund 20 %, das sind rund 500 Betten. Daraus ergäbe sich ein Zuwachs an regionaler Wertschöpfung um jährlich 26 Millionen Schilling, oder pro Einwohner gerechnet, 860 Schilling. 50 Arbeitsätze könnten in diesem Bereich dadurch geschaffen werden.

Grenzgänge anderer Art machen sich Gemeinden entlang der bayerisch-österreichischen Grenze und der Donau zunutze. Schmuggler waren in dieser Region „Wirtschaftsträger“ besonderer Art über lange Zeit, nun entdeckten sie die Tourismusgemeinden Untergriesbach in Bayern, Neustift im Mühlviertel und Engelhartzell im Innviertel als neuen Anziehungspunkt für ihre Gemeinden im Grenzraum gemeinsam mit den Naturfreunden.

Dazu ließen sich die Verantwortlichen eine Vielzahl an Attraktionen einfallen. Die Grenze zwischen Bayern und Österreich ist zwar seit der Zugehörigkeit beider Staaten zur Europäischen Union im Alltagsleben der Bewohner kaum mehr von Bedeutung. Die Zollkontrollen fallen weg, die Zollhäuser warten auf eine neue Verwendung. Wenn der bayerisch-österreichische Grenzverlauf über das Tourismusprojekt „Schmugglersteig in den Donauleiten“ wieder in das Bewußtsein der Bewohner und der Besucher gelangt und dadurch einen neuen Stellenwert einnimmt, ist dies ein durchaus begrüßenswerter „Grenzgang“.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Autoren:

Ernst Duschl, Untergriesbach
Erich Hobusch, Berlin
Arch. DI Günther Kleinhanns, Linz
Franz Lauss, Neustift
Dr. Christine Schwanzar, Linz
Dr. Thomas Schwierz, Eidenberg
Volker Stutzer, Untergriesbach
Karin Wundsam, Engelhartzell

EuroJournal Mühlviertel-Böhmerwald
Heft 3/2000
Preis ÖS 40.–
Porto ÖS 10.–
Auflage: 10.000

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessensgemeinschaft für Regional-, Kultur-
und Tourismusentwicklung.
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn
Redaktion: Postfach 28, A-4048 Puchenu
Tel/Fax: 0732/222478

Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Vizebürgermeister Karl Furtlehner –
Tourismusregion Mühlviertel
Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
Kulturelle Regionalgeschichte
Mag. Elisabeth Schiffkorn – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: ÖS 40.–
Jahresabonnement: 4 Hefte, ÖS 150.–
Auslandsabonnement: ÖS 200.–
inclusive Porto
Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und
Nachbestellung:
Postfach 28, Tel/Fax: (0732) 222478
A-4048 Puchenu
Druck: Gutenberg-Werbing Ges.m.b.H.,
Anastasius-Grün-Str. 6, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto: Der Jochenstein. Volker Stutzer, Archiv der Gemeinde Untergriesbach

P.b.b.
Schloß Wildberg Extrapost, Folge 6/2000
Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,
A-4202 Kirchschlag
Verlagspostamt: A-4020 Linz

Diese Ausgabe wurde cofinanziert
vom Europäischen Fonds für regionale
Entwicklung und vom Land OÖ.

Inhalt

Die Römerstraße - Endpunkt eines Weltreiches an der Donauleiten

Kaiser Caracalla erbaute eine Römerstraße am Donauufer zwischen Boiodurum und Castra Joviacum. Im niederbayerisch-österreichischen Grenzgebiet wird aber weder von der ansässigen Bevölkerung noch von den gelegentlich sich für Geschichte interessierenden Medien richtig wahrgenommen, daß das Römische Weltreich sozusagen „an der Donauleiten“ endete. Über 400 Jahre lang war die Donau ab Passau bis weit in den Balkan ein römischer Fluß.

..... 4

„Mosaiksteine“ der Landesgeschichte Ein alter Grenzstein in Türkstetten

„Meilensteinen“ der Weltgeschichte werden große Denkmäler gesetzt. Daneben besteht die Geschichte unseres Landes aus vielen kleinen "Mosaiksteinen". Erst diese vermitteln in ihrer Gesamtheit ein Bild von dem, was die Menschen in früheren Zeiten bewegte.

..... 6

Der bayerisch-österreichische Schmugglerweg

Der Natur-Erlebniswanderweg führt von Jochenstein, über Engelhartszell nach Neustift und weiter nach Gottsdorf im Bezirk Untergriesbach, und wieder zurück an den Ausgangspunkt beim „Haus am Strom“, das auf deutscher Seite der Donau den Besuchern Naturschutz und Ökologie näherbringt.

Ein „Schmugglerpass“ dient als Wegbegleiter. Ausgehend vom „Haus am Strom“ beim Kraftwerk Jochenstein führt die Wanderoute zuerst auf österreichisches Gebiet.

..... 9

Halt! Ihren Pass, bitte!

Erst vor genau 200 Jahren wurde durch „allerhöchste Verfügung“ jeder Bürger eines Landes verpflichtet, ein einheitliches Dokument, den Passeport, bei sich zu tragen. Diese von der französischen Militärregierung der Revolutions-

armee getroffene Entscheidung zur Einführung eines verbindlichen „Personenstandsregisters“ setzte neue Maßstäbe.

..... 12

Grenzgeschichten

Paschermythos an der bayerisch-österreichischen Grenze und im Böhmerwald: die alten Geschichten und Sagen wandern mit ihren Erzählern. Legenden springen von Wirtshaus zu Wirtshaus, von Landstrich zu Landstrich, hinauf in den Wald und wieder aus dem Wald heraus.

..... 14

Die Bruckmühle in Pregarten

„Brücken bauen“ ist das Leitmotiv des neuen Kultur- und Veranstaltungszentrums in Pregarten, das heuer seinen Betrieb aufnahm.

..... 19

Römische Landgüter in Thalham bei Wilhering

Im Ortsgebiet von Wilhering gibt es eine Reihe von Funden aus der Römerzeit. Manche haben militärischen Charakter, z.B. die beiden vom Militär betriebenen Ziegelöfen, die im Bereich der Brudermühlsiedlung gefunden wurden, sowie der Wachturm im Kürnbergwald am Hirschleithenbach und verschiedene andere Funde zwischen Fall und Ufer.

Dort einen Wachturm oder ein kleines Kastell zu vermuten scheint nicht abwegig, da dadurch die Verbindung zur Ochsenstraße, die wir als Teil der Limesstraße sehen möchten, gesichert werden konnte.

Zugleich hatte hier schon ein in urgeschichtlicher Zeit genützter Übergang über die Donau bestanden, was diverse Funde aus urgeschichtlicher Epochen in Ottensheim und Walding bestätigen.

..... 20

Römische Landgüter in Thalham bei Wilhering

Im Ortsgebiet von Wilhering gibt es eine Reihe von Funden aus der Römerzeit. Manche haben militärischen Charakter, zB. die beiden vom Militär betriebenen Ziegelöfen, die im Bereich der Brudermühlsiedlung gefunden wurden, sowie der Wachturm im Kürnbergwald am Hirschleithenbach und verschiedene andere Funde zwischen Fall und Ufer. Dort einen Wachturm oder ein kleines Kastell zu vermuten, scheint nicht abwegig, da dadurch die Verbindung zur Ochsenstraße, die wir als Teil des Limes sehen möchten, gesichert werden konnte. Zugleich hatte hier schon ein in urgeschichtlicher Zeit genützter Übergang über die Donau bestanden, was diverse Funde aus urgeschichtlicher Epochen in Ottensheim und Walding bestätigen.

Die Mündung der Rodl und eine alte Siedlungslandschaft um Gramastetten stellten als Aufmarschweg für feindliche Gruppen eine Bedrohung für die Römer dar, vor der sie sich üblicherweise mit einem militärischen Bauwerk zu schützen versuchten.



Andere Funde zeigen Siedlungsscharakter und deuten auf die Existenz von mehreren Gutshöfen in dieser Gegend hin.

Unter dem Begriff „villa rustica“ verstand man bei den Römern seit altersher das Wirtschafts- und Wohngebäude eines bäuerlichen Anwesens. Diese Gutshöfe bestanden meist aus mehreren Gebäuden: dem Wohnhaus, Stallungen, Scheunen und einem Badegebäude, das entweder als eigener Baukörper oder als Teil des Haupthauses erscheinen konnte. Die Hofgrenzen markierten häufig Steinmauern, Gräben oder Hecken.

Münz- und Keramikfunde

Seit einigen Jahren erforscht das OÖ. Landesmuseum in Thalham, KG. Schönering, OG. Wilhering, das Gelände einer römischen Villa. Schon im 19. Jh. kamen dort entlang des sogenannten Linnimeierholzes beim Stockroden Ziegel und Steinplatten zutage, auch der Fund von Larenstatuetten, Münzen und Keramik auf einem anderen Feld in nächster Nähe wurde verzeichnet. 1936 legte Pater Gebhart Rath hier das Wirtschaftsgebäude eines römischen Gutshofes frei.

Ca. 50 m von dieser Stelle entfernt stießen wir bei einer Begehung mit Herrn Zankerl, dem örtlichen Heimatforscher, auf dieses vom Landesmuseum jetzt schon längere Zeit untersuchte Gebäude.

Dabei scheint es sich um das Bad zu handeln, mit einer großen Hypokaustanlage und einem markanten Wasserbecken. Dieses Gebäude wurde vermutlich im 4. Jh. n. Chr. zu einem Wohnhaus umgebaut, das Hypokaust aufgeschüttet und im Nordteil ein kleines Bad angefügt.

Gegen Ende des 4. Jhs. dürfte der damalige Besitzer der Villa ein hochrangiger Soldat gewesen sein, darauf deutet der Fund einer fragmentierten vergoldeten Zwiebelknopffibel hin. Solche Gewandnadeln wurden von Soldaten wie militärische Rangabzeichen getragen. Es könnte durchaus sein, daß er der Kommandant der Gruppe war, die zur Zeit des Grenzgenerals Ursicinus hier Ziegel erzeugte.

Villa rustica mit Privatbad

Da die Römer diese Art der Körperpflege sehr schätzten, finden wir auch bei uns in den römischen Gutshöfen derartige Privatbäder.

Bei den römischen Thermen und Bädern handelte es sich um eine funktionale Architektur. Es gab Bäder, die dem Publikum frei zugänglich waren, und Mietbäder. Diese wurden für einige Zeit an einen Pächter vermietet, der für die Benützung Eintritt kassieren durfte. Ferner gab es noch Heilbäder, die z.B. heiße Quellen oder Mineralquellen nutzten.

Die Kastell- und Militärbäder gehörten zur Gruppe der nicht öffentlichen Anlagen genauso wie die Privatbäder in den Villen.

Bad als Gesundheitszentrum

Die Römer nutzten die Bäder nicht wie wir unsere Badezimmer oder Schwimmbäder, sondern sie wärmten ihren Körper stufenweise auf, bis zur Höchstbelastung und kühlten ihn dann ab. Der Arzt Galenos verglich diesen Vorgang mit der Stählung des Eisens. Dafür benötigte man verschiedene Räume.

In einem Auskleideraum legte man die Kleider ab, anschließend durchquerte man das Kaltbad. Hier gab es Kaltwasserbecken, die man aber erst



Bildtext

am Ende des Badeganges benützte.

Den mittleren Raum bildete das Laubad, es diente auch als Salbzimmer, wenn dafür kein eigener Raum vorhanden war. Es war ein warmer

trockener Raum, in dem man den Körper vorwärmen konnte bevor man den dritten Raum das Heißbad betrat. Dieser Raum besaß immer eine Fußbodenheizung und hatte eine oder mehrere große oder kleine Wannen, je nach Ausstattung und Größe des Bades. Am Rückweg durchquerte man wieder das Laubad, ließ sich dort eventuell salben und kühlte sich anschließend im Kaltbad ab.

Wissenschaftliche Bedeutung

Nur ein kleiner Teil der Anlage des Gutshofes konnte erforscht werden. Die Bedeutung dieses Objekts liegt für uns darin, dass hier einer der bis jetzt ganz wenigen Plätze in unserem Teil von Noricum auf dem freien Land gefunden worden ist, wo die Römer noch am Ende des 4. und Anfang des 5. Jhs. n. Chr. gewohnt haben, ohne dass sie schützende Lagermauern in nächster Nähe zur Verfügung hatten.

Literatur:

W. Heinz, Römische Thermen, 1983

CHRISTINE SCHWANZAR

Pustl & Lang, Linz

Zeit

wels 2000

mythos • phantom • realität

OBERÖSTERREICHISCHE
LANDESAUSSTELLUNG
MINORITENKLOSTER WELS
27. april - 2. november 2000

Den Mythos lebendig werden lassen
Die Faszination der Ewigkeit erleben
Das eigene Zeitempfinden erfahren

Zeit - Eine faszinierende Geschichte der Menschheit
Zeit - Eine einzigartige Ausstellung für jung und alt
Zeit - Das totale Erlebnis für Sie

Informationen:
Institut für Kulturförderung
Spittelwiese 4
A-4010 Linz

Tel: 0732 / 7720 - 5493, -5658
Fax: 0732 / 7720 - 1786
e-mail: k.post@ooe.gv.at

Oberösterreichische
Versicherungs AG

Die Bank für Ihre Zukunft

KULTUR LAND
OBERÖSTERREICH